



# Linzbacher Zeitung.

Dinstag den 22. Februar.

## W i e n.

Am 1. März d. J. um 10 Uhr Vormittags wird in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 die Einhundert acht und vierzigste Verlosung der älteren Staatsschuld, in dem hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße, im Franziskaner Klostergebäude, vorgenommen werden.

Unmittelbar nach diesem Acte wird die Verlosung der Staatsschuldverschreibungs-Nummern, welche in den am 1. Dec. des vorigen Jahres gezogenen 35 Serien des im Jahre 1839 abgeschlossenen Staatsanlehens von 30 Millionen Gulden enthalten sind, Statt finden. (W. Z.)

## I t a l i e n.

Turin, 6. Febr. Es sind gegenwärtig von dem kaiserlichen Hofe Unterhandlungen hier eingeleitet worden wegen einer Heirath zwischen den kaiserlichen Prinzessinnen Januaria und Francisca mit zwei sardinischen Prinzen. (Allg. Z.)

## P r e u ß e n.

Se. Maj. der König von Preußen sind am 11. Febr., auf der Rückreise von London nach Berlin, im erwünschtesten Wohlseyn in Köln eingetroffen. Die dortige Zeitung vom 12. meldet hierüber: Die Ankunft Sr. Majestät in Köln war auf 3 Uhr Nachmittags vorher verkündigt. Zeitig hatte sich ein zahlreicher Zug berittener Bürger aus Köln und Deuz in schwarzer Festkleidung und mit seidnen Schärpen in den beiderseitigen städtischen Farben auf dem Wege nach Mühlheim aufgestellt, um den geliebten Landesvater im Namen der gesammten Bürgerschaft dort zu begrüßen und sein Geleite zu bilden. — Bald nach halb 4 Uhr — in Begleitung des königlichen Oberpräsidenten der Rheinprovinz — bei Deuz angelangt, wurde Se. Maj. am Glacis von den beiden Stadtcommandanten und

Generalmajoren, dem vor einigen Tagen hier eingetroffenen Herrn Grafen von Konig und Herrn Baron Kellermeister von der Luidt, empfangen und in das festlich geschmückte Deuz eingeführt. Ein großer Theil der Bevölkerung, an seiner Spitze der Landrath des Kreises, der Bürgermeister, der Gemeinderath und die Geistlichkeit, begrüßte Se. Maj. beim Eingange der Stadt. Alle befeelte das Verlangen, sich des Anblicks des allgeliebten Landesherren zu erfreuen, und die sprach sich in weithin vernehmbarem Jubelruf aus. — Noch ehe der König das diesseitige Ufer erreichte (wo der königliche Polizeidirector, Hr. Heister, zu Allerhöchstem Empfange bereit war), schallte ihm von den hier versammelten Tausenden das begeistertste Lebehoch entgegen, dem sich der Klang der Glocken von den Thürmen Kölns vermischte. Vom Domkrahnen wehte wieder die Riesenfahne mit der Inschrift PROTECTORI, und mit innigem Wohlgefallen ward es von vielen bemerkt, wie die Blicke des königl. Schirmherrn unverwandt auf dem Dome haften. Auch gewahrte man hier wie auf dem ganzen Wege mit hoher Freude im Aussehen Sr. Maj. Wohlseyn und heitere Zufriedenheit. — Die Landungsstellen und Bureaux der Dampfschiffahrtsgesellschaften waren reich besetzt, die Straßen vom Friedrich-Wilhelms-Thore bis zum Regierungsgebäude aufs Festlichste mit zahllosen Flaggen und Wappenfahnen verziert und mit unübersehbaren Massen froh bewegter Menschen besetzt, die mit jenen, welche die Fenster der Häuser bis zu den Dachspitzen hinauf anfüllten, in herzlicher Begrüßung des Allgefeierten wetteiferten. — Auf dem freien Plage vor dem Justizpalais hatte sich die Genossenschaft der hiesigen Feuerlöschanstalt in Uniform, mit ihrer Fahne und einem Musikeorps aufgestellt, um Sr. Maj. in einem von Herrn Dr. Smets verfaßten Weihegedicht ihre Huldigung darzulegen, was Allerhöchstdieselben mit der

größten Leutseligkeit entgegennahmen. — In der Vorhalle des Regierungsgebäudes harrte eine Menge Bittsteller, deren mehrere beim Eintritt des Monarchen sich zu seinen Füßen hinwarfen, um ihm ihre Gesuche zu überreichen. Er aber nahm keines derselben eher entgegen, als bis die Knienden sich auf sein ausdrückliches Gebot erhoben hatten. In den obern Räumen waren die commandirenden Generale des siebenten und achten Armeecorps, viele hohe Stabsoffiziere, der Chef der höchsten Militär- und Civilbehörden, Mitglieder des hochwürdigen Domcapitels und der evangelischen Geistlichkeit, ferner Deputationen mehrerer rheinischen Städte versammelt, welche Sr. Maj. vorgestellt wurden. Die Deputation, welche Seitens des hiesigen Stadtrathes beauftragt worden, Sr. Majestät die Wünsche der Bürgerschaft in Betreff der Fortführung der rheinischen Eisenbahn bis in die Stadt vorzutragen, wurde in höchst gnädiger und huldreicher Weise aufgenommen. — Bald nachher bestieg der König den Wagen, um in Begleitung der hohen Militärbehörden die Festungswerke in Augenschein zu nehmen. Zurückgekehrt, geruhte Sr. Maj., etwa sechzig der anwesenden Personen zur Tafel zu ziehen, die gegen 6 Uhr begann. — Indem wir dieses niederschreiben, ist die Stadt in außerordentlicher Bewegung. Alles beschäftigt sich mit den Vorbereitungen zu der heute Abends Statt findenden großen Beleuchtung und zu andern Erweisen der Verehrung und Liebe, deren würdiger Gegenstand unser trefflicher König ist.“ (Öst. B.)

### Frankreich.

Toulon, 8. Februar. Durch das Dampfboot Euphrate haben wir heute Briefe aus Algier erhalten, welche fünf Tage alt sind. Das neueste sind einige Razzias: so eine Excursion von der Maison-carrée gegen einige südöstliche Stämme, die weder die Märkte besuchten, noch ein Zeichen der Unterwerfung gaben, so daß man nicht wußte wie man mit ihnen stehe. Wirklich als die Streifpartei (ein Bataillon Linieninfanterie, 50 berittene Jäger, 180 eingeborne Tirailleurs und 200 maurische Gendarmen) am 29. Jänner ausrückte und auf dem Gebirg der Beni-Suemed auf ein Duzend kleiner Duars stieß, wurde sie mit Flintenschüssen empfangen, worauf die maurischen Gendarmen von den Pferden stiegen, auf die Häuser losstürzten und sie in Brand steckten. Zehn Beduinen, unter ihnen der Raib des Stammes, wurden getödtet, einige hundert Ochsen, eine Menge Schafe und Ziegen erbeutet; wegen des abscheulichen Regenwetters, das plötzlich wieder eintrat, konnte jedoch nur ein kleiner

Theil des Raubes nebst 28 Gefangenen heimgebracht werden. Am Tage zuvor um Mitternacht hatte General Changarnier von Blida eine Expedition gegen die Stämme am Nordabhang des Atlas unternommen und war am Morgen mit 82 Gefangenen, 30 Ochsen, 60 Schafen, 200 Ziegen und 12 Saumthieren zurückgekehrt. Um dieselbe Zeit war auf Befehl des Obercommandanten von Koleah der Hakim dieser Stadt ins Gebiet der Hadshuten eingefallen, hatte ihnen einen Mann getödtet und einen andern gefangen, auch einiges Vieh und ein Duzend Pferde abgejagt. Eben so war in Maskara General Lamoriciere immerwährend auf den Beinen und ließ den Stämmen umher keine Ruhe, so daß sie wohl bald keine andere Wahl haben werden als zum Kreuz zu kriechen. Die Beni-Schugran und die Beni-Lahon fingen auch bereits an die französischen Märkte zu besuchen, wollten aber nur spanische Piaster als Bezahlung annehmen, und hielten die Fünffrankstücke nicht höher als halbe Duros. Von den Regulären des Emirs waren ganze Abtheilungen Ausreißer in Maskara angekommen; sie waren mit englischen und französischen Gewehren bewaffnet von schlechter Beschaffenheit. Einer von ihnen ist unterwegs erfroren. Seit einem Jahre ohne Sold waren sie sehr dankbar, als sie einen Frankenthaler empfangen, um sich Tabak zu kaufen. Die Sache Abd-El-Kader's war nach ihrer Meinung verloren; allein noch die Haschem und die Sarabas standen auf seiner Seite, und er hatte nicht mehr Macht genug, um die Stämme am Saum der Wüste im Saum zu halten, so daß er sich zwischen die französischen Colonnen und feindlichen Horden eingeklemmt befand. In Maskara herrschte Ueberfluß. Der Gesundheitszustand der Truppen war vortrefflich. Die Beni-Thamy verhielten sich ruhiger, doch hatte sich neuerdings wieder ein Haufen der Stadt genähert und einen Mann getödtet. Von gefangenen Arabern befanden sich in Maskara gegen 300, Männer, Weiber und Kinder. Abd-El-Kader hielt sich fortwährend in Tekedempt auf. Von dem gefangenen Mirandel daselbst war ein Brief eingetroffen, in welchem er um Weißzeug bat. Das hat man ihm geschickt und er hat es richtig erhalten. (Allg. Z.)

### Portugal.

Die neuesten englischen Journale enthalten Nachrichten aus Lissabon bis zum 31. Jän., die von erheblicher Wichtigkeit sind, wenn man nämlich überhaupt annimmt, daß einem Volk, wie das portugiesische, mit sogenannten Revolutionen und Verfassungsänderungen zu helfen sey. Der Versuch, die bestehende Constitution umzustürzen, ist wider Erwarten!

in Porto gelungen, wo am 27. Jän. Dom Pedro's Charte von 1826 von der Municipalität unter voller Beistimmung der Besatzung proclamirt und eine provisorische Regierung eingesetzt ward, an deren Spitze Costa Cabral, der Exminister der Justiz, steht. Das Ministerium ist nämlich, in Folge dieser Vorgänge zu Porto, zurückgetreten. Costa Cabral's Collegen hatten ihre Entlassung eingereicht, um den Verdacht von sich zu entfernen, als begünstigten sie dessen Bewegungen. Die Königin hatte die Annahme der Entlassung anfangs verweigert, worauf die Minister erklärten im Amte bleiben zu wollen, wenn Costa Cabral entlassen würde. Widerstrebend fügte sich die Königin dieser Bedingung. Gleichwohl traten die Minister nun allen Ernstes zurück, und Dona Maria war beim Abgang der Post mit der Bildung eines neuen Cabinets beschäftigt. Der Herzog v. Terceira lehnte es ab ein Mitglied der neuen Verwaltung zu werden; dagegen willigte der Herzog v. Palmella ein, die Präsidentschaft des Conseils zu übernehmen. Als weitere Mitglieder der neuen Administration werden genannt: Jose da Silva Carvalho, Finanzminister; Baron de Campanha, Kriegsminister; Jervis d'Antonguia, Marineminister. Für die Departements der Justiz und des Innern waren noch keine Candidaten gefunden, als das Dampfboot Margaret aus dem Lajo absegelte. In Lissabon erregten die Ereignisse zu Porto große Sensation. Eine Majorität der Deputirtenkammer legte in einer Adresse an die Königin vom 28. Jänner Protest gegen eine Bewegung ein, die sie als eine verbrecherische Reaction zum Umsturz der jedem guten Portugiesen theuern Verfassung von 1838 bezeichnete. Von 51 anwesenden Deputirten setzten 47 ihre Namen unter diese Adresse; die vier, die ihre Unterschrift verweigerten, waren die H. H. Lacerda, Gaviao, Pereira de Mello und Cabral, der Bruder Costa Cabral's. Indessen hatte die Königin schon Tags zuvor, am 27. Jän., folgende Proclamation erlassen: „Portugiesen! Es gibt Menschen, die euch zu hintergehen und durch fälschliche Anrufung Meines Namens zu rebellischen Bewegungen fortzureißen suchen, welche mit Verachtung der Gesetze und schreiender Verletzung der von mir beschwornen Verfassung die Stabilität des Fundamentalgesetzes erschüttern und den Thron und die öffentlichen Freiheiten in die drohendste Gefahr stürzen würden. Portugiesen! euer Glück ist der Gegenstand meiner eifrigsten Sorgfalt. In gesetzmäßiger Freiheit erkenn' ich die sicherste Bürgschaft meiner Krone. Aber weder Freiheit noch die Krone kann bestehen, noch kann die Nationalunabhängigkeit aufrecht erhalten werden bei unnüger

Anwendung revolutionärer Mittel, um Institutionen zu verändern, welche, wenn es immer für rathsam gefunden würde, auf gesetzlichem Weg verändert werden könnten. Portugiesen! ich vertraue in eure Loyalität und in eure gegen meine Person kundgegebene Liebe. Höret auf die Stimme eurer Königin. Die Truppencorps, die an diesen Bewegungen Theil genommen haben, müssen unverweilt in ihre Standquartiere zurückkehren. Ich verzeihe allen zu denselben gehörigen Individuen und allen andern, die sich verirrt haben, diese augenblickliche Pflichtvergessenheit. Gegeben im Pallast Necessidades. Ich die Königin.“

Die Bewegung in Porto selbst war eine ganz und gar unblutige, nur, wie gewöhnlich, reich an großen Worten und gewaltigen Proclamationen. Ein Hauptagent der Bewegung war der Platzcommandant von Porto, derselbe Baron da Ponte de Santa Maria, von dem es neulich hieß, an seiner Pflichttreue sey der Versuch die Garnison zu verführen gescheitert. Er gehört jetzt neben Costa Cabral zur provisorischen Regierung. Am 27. Jänner versammelte er seine Truppen auf dem großen Platz der Stadt, und verkündete die „Carta“ in folgendem Aufruf: „Soldaten! der allgemeine Ruf dieser heroischen Stadt zu Gunsten der constitutionellen Charte Dom Pedro's ist der Ruf aller derjenigen Portugiesen, welche die Heiligkeit ihres Eides achten (sic!) und denen Wohlfahrt ihres Vaterlandes am Herzen liegt. Wir, die Waffengenossen des Herzogs v. Braganza, können nicht umhin einer so glorreichen Bewegung uns anzuschließen. Hätten wir einen Augenblick gezaudert, so hätten wir das Brandmal verdient, undankbar und meineidig zu heißen. Soldaten! ich zähle auf euch, weil ich den Adel eurer Gesinnung kenne. Der Sieg wird unser seyn, weil die Bewegung von Oporto eine nationale Bewegung ist. Lange lebe die Königin! Lange lebe die constitutionelle Charte der Monarchie!“ Ein viel längeres Manifest erließ Costa Cabral, worin er auseinander setzt, daß die bestehende Verfassung eigentlich keine Seele in Portugal befriedigt habe, und daß die Cartistenpartei sie nur angenommen habe, um sie allmählich mit Dom Pedro's Charte auf ein Niveau zu bringen. (Allg. Z.)

### Großbritannien.

Der König von Preußen hat gleich nach seiner am 5. Morgens erfolgten glücklichen Landung in Ostende ein eigenhändiges Schreiben an unsere Königin, welches ihr seine wohlbehaltene Ankunft anzeigt, nach Windsor abgeschickt, wo es am Sonntage eintraf. Ueber die Geschenke, welche der König während seines hiesigen Aufenthalts gemacht hat, erstatten die Blätter jetzt genauern Bericht. Die sechs

Vasen, welche er der Königin und dem Prinzen Albert verehrte, sind 6 Fuß hoch, vom feinsten Porzellan, und mit ausgezeichneten Gemälden und andern reichen Verzierungen bedeckt. Sie trafen in 18 Kisten aus Berlin ein, waren in Antwerpen für 100,000 Frs. versichert worden, und wurden auf den Wunsch der Königin im Buckinghampallaste ausgepackt und in ihren Zimmern aufgestellt, wo ihre Majestät dieselben am 2. bei ihrer Ankunft aus Windsor sogleich nebst ihrem Gemahl in Augenschein nahm, und ihre höchste Bewunderung aussprach. Die drei höchsten Beamten der k. Hofhaltung, die Grafen: Jersey, Delawarr und Liverpool, so wie Graf Hardwiche, Capitän Meynell und Oberst Arbutnot haben jeder vom Könige eine auf 700 Pf. St. geschätzte goldene Tabatiere empfangen, worauf sich sein eigenes mit Diamanten vom reinsten Wasser besetztes Miniaturportrait befindet. Für das gesammte Dienstpersonal der Hofhaltung im Windsorpfloffe und im Buckinghampallaste hat der König 1600 Pf. und für die Mannschaft der Dampfschiffe „Firebrand“ und „Shearwater“ 600 Pf. St. zurückgelassen; er hat ferner der Gesellschaft der Freunde nothleidender Ausländer 500, der deutschen katholischen Kirche in London 100, der deutschen reformirten Kirche 50, den drei lutherischen Kirchen zusammen 150 und dem Personal der Great Western Eisenbahn 100 Pf. St. zum Geschenke gemacht.

Die Times spricht (übereinstimmend mit Briefen aus Paris) von drohenden Anzeichen einer neuen Bewegung in Spanien zum Sturze der Regierung Espartero's, und zwar durch eine Coalition zwischen Carlisten, Christinos und den Republikanern von Barcelona. (West. B.)

### Osmanisches Reich.

Von der türkischen Gränze, 4. Febr. In Montenegro, besonders in dem an Dalmatien anstoßenden Gebietstheilen herrscht eine höchst gereizte Stimmung gegen den Vladika, den man offen beschuldigt, daß er bei der im vorigen Jahr beendigten Gränzregulirung mit Oesterreich die Interessen der Nation selbstsüchtigen Zwecken geopfert, indem er Grundstücke, die seit Urzeiten zu Montenegro gehört hatten, an Oesterreich abgetreten und die dafür erhaltenen Entschädigungssummen größtentheils für sich behalten habe. Die dem Vladika von Seite Rußlands, das ihm den St. Annen-Orden gegeben, und von Seite Oesterreichs, von dem er ein brillantes Kreuz erhalten, zugebachten Ehrenbezeugungen sind

in den Augen des Volks unwiderlegbare Beweise seines Verfahrens, und da wirklich einige Gemeinden durch den Verlust eines Theils ihrer Grundstücke in die Nothwendigkeit versetzt wurden, ihren Viehstand, die einzige Quelle ihrer Nahrung, aus Mangel an Weideplätzen abzuschaffen, so ist leider den Hoffnungen auf dauernde Ruhe und Eintracht bis jetzt wenig Vertrauen zu schenken. Der Secretär des Vladika von Montenegro, welcher kürzlich eine Reise nach Wien unternommen hat, soll von dem Vladika dahin geschickt worden seyn, um bedeutende Summen in auswärtigen Fonds anzulegen. (Mag. B.)

### Griechenland.

Athen, 3. Februar. Die Ernennung von A. Maurokordatos zum außerordentlichen Gesandten bei der hohen Pforte ist bereits erfolgt. Er hat jetzt häufige Besprechungen mit dem Minister des Auswärtigen, Hrn. Rhizos, und mit den übrigen Ministern und wird bald auf seinen Posten abgehen. Sonst ist es hier jetzt politisch sehr stille. Die griechische Bank hat auf heute die Eröffnung ihrer Operationen angekündigt. Das Ministerium beschäftigt sich mit der Verathung des Budgets, welches demnächst veröffentlicht werden dürfte. An der türkischen Gränze sind jetzt vier- bis fünftausend Mann zusammengezogen und es heißt, daß die Pforte, welche so lange muthwillig provocirt hat, jetzt ihrerseits Besorgnisse zu hegen anfängt. (Allg. B.)

### Vermischte Nachrichten.

Auf Java und Sumatra ist der Mangel an Aerzten so groß, daß das holländische Gouvernement seit einiger Zeit Soldaten, ohne Ansehen des Alters, welche im Latein einige Vorkenntnisse besitzen, und zum Studieren geneigt sind, nach den Hospitälern von Java schickt, wo sie von den Oberärzten unterrichtet in der Medizin, Chirurgie und Pharmazie erhalten und einen monatlichen Gehalt von 60 — 80 Gulden bekommen. Nachdem diese Eleven 1 — 2 Jahre studirt haben, werden sie in Westvreden examinirt und alsdann als Militärärzte oder Apotheker angestellt. Die Gehalte sind sehr groß, ein Compagnie-Chirurg hat 130 fl., ein Bataillons-Chirurg 200, ein Regiments-Chirurg 300 fl. monatlich, nebstdem freie Wohnung oder 35 — 59 fl. monatlich Logisgeld und eine Menge anderer Vortheile. Zu wundern ist, daß unter solchen Bedingungen aus dem mit Aerzten überfüllten Deutschland nicht viele schon dahin gewandert sind.



Ein Christkatholisches Erbauungsbuch für die häusliche Andacht, in 365 Betrachtungen, oder: Des evangelischen Jahres zweite, durchgesehene und illustrierte Ausgabe.

Von

**J. P. Silbert.**

Mit 12 Kupfertafeln nach berühmten Originalgemälden.

Erste, zweite u. dritte Lieferung.  
Pränumerations-Preis à 40 kr. C. M.

Neben dieser göttlichen Unterhaltung gewährt dieses Werk in den beigegebenen Kupfertafeln eine erhebende Anschauung der wichtigsten Momente aus dem Leben des Heilandes, welche in sehr gelungenen Copien nach den Originalgemälden eines Raphael, Ribera, Bartolomeo, Varotari, de Crayer, de Heem, Carracci, Guercino Altori, Maurer, Hontorst und P. Veronese, dargestellt sind.

Wie würdig das Werk der Empfehlung ist, dieß erhellet mehr denn zur Genüge aus den zahlreichen Approbationen der hochwürdigsten **Herren Fürst- Erzbischöfe, Fürstbischöfe und Bischöfe**, deren verehrte Namen bei dem später nachfolgenden Pracht-Titelblatte erscheinen werden.

Die bereits erschienenen Hefte, welche in allen Buchhandlungen zu haben sind, beweisen, daß die Verlags-Handlung bei der äußern Ausstattung keine Opfer gescheut hat. Als Kupferbeigabe enthalten dieselben unter andern: **Mariä Verkündigung.** (Nach de Crayer.)

Außerdem aber als Extra-Beigabe für die ersten 500 Pränumeranten!

**Raphael's „Heilige Jungfrau.“**

Pränumerations- Bedingungen.

Der Umfang des Werkes ist auf zwei Bände oder 96 Bogen berechnet, welche in 12 Lieferungen, jede zu 8 Bogen und mit einer Kupfertafel ausgegeben werden sollen. Alle 3 Wochen erscheint eine Lieferung, so daß das ganze Werk zu Michaeli d. J. unfehlbar in den Händen der P. T. Herren Pränumeranten seyn wird.

Das Werk erscheint in Hoch-Quart-Format, auf schönem Maschinen-Velinpapier gedruckt, und mit sauberem Umschlage versehen.

Der Pränumerations-Preis für jede Lieferung ist 40 kr. C. M., und bei Empfang der ersten wird die letzte Lieferung vorausbezahlt.

Wer jedoch auf das vollständige Werk pränumerirt, erhält solches zu 7 fl. C. M.

Die in dem Prospect erwähnte Extra-Beigabe von:

**Raphael's „Heilige Jungfrau“**

kann nur den ersten 500 Pränumeranten in guten Abdrücken geliefert werden, was wir nicht unbeachtet zu lassen bitten.

3. 229. (1)

**Valvasor — Vischer,**  
deren seltene Topographiae modernae, d. i. Conterfei aller Städt,

Markt, Kloster vnnnd Schlösser 2c. in Crain, mit 314 Kupfertafeln. 1679;  
Khärnten, mit 222 Kupfertafeln. 1681;  
Steiermark, mit 462 Kupfertafeln. 1681;  
Oesterreich, mit 500 Kupfertafeln, 1672,  
sind zusammen für 40 fl. C. M., jedes Werk einzeln aber für 12 fl. C. M. auf feste Bestellung zu beziehen durch **Er. Zercher**, in Laibach.  
Grätz den 26. Jänner 1842.

**Eduard Ludewig.**

3. 243. (1)

Bei

**Georg Zercher**, Buchhändler in Laibach,  
ist ganz neu zu haben:

**Die Erweckung**  
des

**Cazarus.**

Von

**Dr. Joh. Eur. Veith**,  
Domprediger an der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan.

12. Wien 1842. Preis 1 fl. C. M.

**Inhalt:**

I. Herr, den du lieb hast, der ist krank. II. Diese Krankheit ist nicht zum Tode. III. Wer am Tage wandelt, stoß nicht an. IV. Cazarus, unser Freund schläft. V. Herr, wärest du hier gewesen. VI. Ich bin die Auferstehung und das Leben. VII. Der Meister ist da und ruft dich. VIII. Seht, wie sehr er ihn geliebt hat. IX. So du glaubest, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen. X. Cazarus komm' heraus. XI. Nehmet den Stein hinweg. XII. Löset ihn, und laffet ihn frei geben.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr in Laibach langte so eben als neu erschienen an:

**Veith, Dr. Joh. E., Die Erweckung des Cazarus.** Wien 1842. 1 fl.

— — Erzählungen und Humoresken. Zweite Auflage. 3 Bände. Wien 1842. 4 fl.

Auch sind daselbst die früher erschienenen Schriften desselben Verfassers vorrätzig.

In der

**Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayr'schen** Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Laibach sind zu haben:

**Heiligen = Bilder**

mit und ohne Gebete, sehr schön und nett lithographirt von Joh. Kravogl, in Packeten zu 100 Stück à 36 kr., 54 kr., 1 fl. 12 kr. und 1 fl. 15 kr.

### Gubernial-Verlautbarungen.

Z. 236. (1) Nr. 2899.

#### Circular e.

Unzulässigkeit der Stämpelauswechslung bei der Aufhebung eines Urtheils des untern Richters. — Ueber die vorgekommene Anfrage, ob in dem Falle, wenn der obere Richter ein Urtheil des untern Richters aufhebt, und demselben aufträgt, den Partheien die zur Urtheilsschöpfung, so wie im Appellationszuge verwendeten Stämpelgebühren zu vergüten, die Auswechslung der verwendeten Stämpelbögen gegen neue, nach dem Gesetze zulässig sey, hat laut hohen Hofkammer-Decretes vom 30. December 1841, Z. 30902, der h. h. e. k. oberste Gerichtshof, im Einvernehmen mit der k. k. allgemeinen Hofkammer, mit Decret vom 23. November 1841 an sämtliche den Wiener Senaten unterstehende Appellations-Gerichte zur Darnachachtung und Belehrung der untergeordneten Civil-Justizgerichte die Weisung erlassen, daß eine solche Auswechslung nach dem Stämpel- und Targeseze vom 27. Jänner 1840 unstatthaft sey. — Laibach am 10. Februar 1842.

Joseph Freiherr v. Weingarten,  
Landes-Gouverneur.

Carl Graf zu Welsperg, Raitenau  
und Primör, Vice-Präsident.

Dominik Brandstetter,  
k. k. Gubernialrath.

Z. 235. (1) Nr. 3302.

#### Circular e

des k. k. illyrischen Guberniums. — Bestimmungen wegen der Umladung, Ablegung und Einlagerung angewiesener Waren in Galloch und Smünd, dann Umladung solcher Waren in Kremsbruck, so wie Controlls-Amthandlungen in Neumarkt. — Im Einverständnisse mit der k. k. Comerol-Gefällen-Verwaltung findet man die Orte Galloch und Smünd unter jene Orte, wo Umladungen, Ablegungen und Einlagerungen angewiesener Waren Statt haben dürfen, einzurufen; dagegen den Ort Kremsbruck in die Reihe jener Orte zu versetzen, wo bloß Umladungen solcher Waren zu geschehen haben. — Dieses wird im Nachhange zu dem hierortigen Circular vom 20. April 1841, Z. 2948, mit dem Beisatze öffentlich kund gemacht, daß die Umladungsstation Neumarkt, in Absicht auf die Controlls-Amthandlungen oder Gefällenwach-Abtheilung Rad-

(Z. Amts-Blatt Nr. 23. d. 22. Februar 1842.)

mannsdorf (statt Krainburg) zugewiesen worden sey. — Laibach am 10. Februar 1842.

Joseph Freiherr v. Weingarten,  
Landes-Gouverneur.

Carl Graf zu Welsperg, Raitenau  
und Primör, Vice-Präsident.

Dominik Brandstetter,  
k. k. Gubernialrath.

Z. 242. (1) Nr. 2353.

#### Verlautbarung.

Mit Beginn des zweiten Semesters des Schuljahres 18<sup>41/42</sup> ist bei der vom Johann Bapt. Preschern, gewesenen Domprobste in Laibach, errichteten Studentenstiftung der zweite Platz, im dermaligen jährlichen Ertrage von 150 fl. 20 kr. C. M. wieder zu besetzen. Diese Stiftung ist vorzugsweise für Studierende, welche mit dem Stifter verwandt sind, und in deren Ermanglung sodann auch für Studierende überhaupt bestimmt. Der Genuß derselben ist auf die Gymnasial-, philosophischen und theologischen Studien beschränkt. Das Präsentationsrecht gebührt dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach. Diejenigen Studierenden, welche diesen Stiftungsplatz zu erhalten wünschen, haben ihre Gesuche unmittelbar bei dem fürstbischöflichen Ordinariate zu Laibach, mit Bezugung auf diese Gubernial-Verlautbarung, bis längstens 20. März l. J. zu überreichen, und selbe mit dem Tauffcheine, Dürftigkeits-, Pocken- oder Impfungszeugnisse, dann mit den Studienzeugnissen vom zweiten Semester 18<sup>40/41</sup> und dem ersten Semester 18<sup>41/42</sup>, und jene, welche aus dem Titel der Verwandtschaft einschreiten, noch überdieß mit einem legalen Stammbaume zu belegen. — Laibach am 12. Februar 1842.

Thomas Pauker,

k. k. Gubernial-Secretär.

Z. 241. (1) ad Nr. 2433. Nr. 987.

#### Concurs, Ausschreibung

für die bei der neu errichteten mähr. schles. k. k. Prov. Zwangarbeitsanstalt in Brünn zu besetzende Stelle eines Werkmeisters. — Die wesentlichsten Verpflichtungen dieser Bedienstung, mit welcher gemäß hohen Hofkanzlei-Decretes vom 29. Jänner 1841, Z. 38563, ein Jahresgehalt von 300 fl. C. M., ein Deputat von jährlichen 3 Klästern harten Holzes gegen Erlag einer Caution in der Gehaltshöhe und die Pensionsfähigkeit verbunden ist, bestehen in der Unterweisung und Ueberwachung der Corrigenden in der Arbeit, dann in der Verrechnung des Arbeitsmates

rials nach der dießfalls bestehenden Dienstes-Instruction. — Die Erfordernisse, welche Competenten um diese Stelle glaubwürdig nachzuweisen haben, sind: a) Das physische Alter, welches bei den noch in keiner öffentlichen Anstellung Befindlichen, das 40. Lebensjahr nicht überschreiten darf, durch den legalen Taufschein; b) eine gute Gesundheit; c) die Kenntniß der deutschen und böhmischen Sprache; d) die Kenntniß des Schreibens, Lesens und Rechnens; e) die Ausbildung in einem oder dem andern technischen Gewerbszweige, oder einer Profession, und es wird vorzugsweise auf jene Rücksicht genommen werden, welche insbesondere nebst einer genauen practischen und theoretischen Kenntniß der Schaf- und Baumwoll-Manipulation, gründliche Kenntniße im Färben aller Stoffe und in allen Farben, so wie auch Kenntniße zur Führung der Leinweberei nachzuweisen im Stande sind, und in einer ähnlichen Anstalt bereits in Verwendung gestanden sind; f) das sittliche Wohlverhalten, und g) die Möglichkeit zur Leistung der vorgeschriebenen Caution im Baren oder mittelst einer fideijussorischen Urkunde. — Die dießfälligen Competentengesuche sind von jenen, welche sich schon in einer öffentlichen Anstellung befinden, mittelst der vorgesezten Behörde, sonst im Wege der Jurisdictionsbehörde, in deren Bezirk sich die Competenten aufhalten, bis Ende kommenden Monats bei der k. k. Zwangsarbeitshaus-Verwaltung in Brünn einzubringen.

**Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.**  
 B. 240. (1) Nr. 964.

**E d i c t.**

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte, zugleich Mercantil- und Wechselgerichte in Krain, wird bekannt gegeben, daß das sämmtliche, zur Ferdinand Suppantshitsch'schen Concurss-Massa gehörige Eisen-, Spezerei- und Material-Warenlager am 7. März l. J. und an den darauf folgenden Tagen, zu den gewöhnlichen Amtsstunden, hier am Hauptplaz Haus-Nr. 236, gegen bare Bezahlung öffentlich verkauft werden wird. — Laibach am 12. Februar 1842.

**B. 244. (1) Nr. 1330.**

**E d i c t.**

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht, daß das sämmtliche, zum Verlasse des Joseph Kepeschitz gehörige, hier in der Stadt, Haus-Nr. 279 befindliche Mobilar-Vermögen, bestehend in Präciosen, Einrichtung, Wäsche, Kleidung, Leinwand und sonstigen Fahrnissen, am 4. März

1842 und nöthigenfalls an den darauf folgenden Tagen zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem obbenannten Hause an den Meistbietenden gegen bare Bezahlung öffentlich verkauft werden wird. — Laibach am 19. Februar 1842.

**Ämthliche Verlautbarungen.**

**B. 234. (1)**

**K u n d m a c h u n g.**

Vermöge hoher General-Commando-Verordnung Nr. 2479, vom 24. December 1841, wurde die zeit- und theilweise Anschaffung einfacher eiserner (sogenannter neuartiger Torrescher) Cavaletten, statt der bisherigen hölzernen doppelten Bettstätte, nach Maß deren Unbrauchbarverwendung bewilliget. — Es wird daher bekannt gemacht, daß am 7. März d. J., 10 Uhr Früh in der hiesigen k. k. Militär-Haupt-Verpflegs-Magazins-Kanzlei deren Beistellung auf ein Jahr licitando behandelt, und dem bestbietenden Uebernehmer mit Vorbehalt der hohen Genehmigung hintangegeben werden wird. — Jede dieser neuartigen Liegerstätten, welche von nun an, sowohl für die gesunde als auch für die kranke Militär-Mannschaft bestimmt sind, besteht aus vier Stück alten Gewehrläufen, welche dem Unternehmer zur Bearbeitung von Seite des Magazins übergeben werden, und die Ständer des Bettes bilden, dann aus drei Stück 1 Zoll starken, trockenen und gut gehobelten, 6 Schuh langen Bodenbrettern, welche an den eisernen Bestandtheilen angebracht sind. Es ist daher nur die Beistellung der übrigen Eisenbestandtheile, im beiläufigen Gewichte von 13 Pfund, deren Verarbeitung und das Herrichten der Läufe, die Befestigung der Bretter mittelst Hacken mit Widerhalten und mittelst Nietnägeln, dann das Anstreichen der eisernen Bestandtheile von einem Schlosser, die Beistellung und Vorrichtung der Bretter aber von einem Tischler zu bewerkstelligen; jedoch muß die Schlosserarbeit rücksichtlich des Anschlagens und Nietens der Klammern mit der Tischlerarbeit Hand in Hand geschehen, weil, wenn bei allfälligem Zerspringen der Bretter diese unbrauchbar würden, der hiedurch entstehende Schaden dem Contrahenten zur Last fällt. Die förmliche Beschreibung und Belehrung über ein sogestaltiges Cavalett kann in der Magazins-Amts-Kanzlei eingeholt, und das Muster hiervon daselbst eingesehen werden. — Unternehmungslustige werden somit vorgeladen, am obbesagten Tage und Stunde, gegen Erlag eines Reugeldes von 10 fl., zu dieser öffentlichen Behandlung sich einzufinden. — K. k. Militär-Haupt-Verpflegs- und Betten-Magazin zu Laibach am 18. Februar 1842.